

# Anzeige Petentin gegen Bischöfin Fehrs + Ergänzung

Silke Schumacher, Planckstraße 11, 22765 Hamburg, 18.02.2025, update 07.04.2025

STRAFANTRAG	1
1. Veruntreuung vertraulicher Informationen	1
1.1. Veruntreuung via Nicht-Kommissionsmitglied	2
1.2. Veruntreuung via „Zuarbeit“ Stabsstelle Prävention Hamburg an Fachstelle EKD-Hannover.	3
1.3. Veruntreuung via „externe Stelle“	3
1.4. Veruntreuung via Pastor R.-Befragung und Verschwindenlassen der Protokolle	4
2. Dokumentenfälschung: Fälschung von Sitzungsprotokollen	4
3. Nötigung im Amt	6
3. Verleumdung	7
3.1. Indirekte Verleumdung via OKR Lenz	7
3.2. Verleumdung per Lüge gegenüber OKR Lenz	8
4. Verschleppung der Deklaration ihrer Befangenheit	9
5. Vertrauensbruch	9
1. Ergänzung (auch vom 18.02.2025)	10
2. Ergänzung (vom 02.04.2025)	11
Amtsobliegenheit „Verfahrenscoordination“ per Amtsmissbrauch vernachlässigt	11
Verleumdung, Verbreitung von Lügen und Falschinformationen	12
3. Ergänzung (vom 07.04.2025)	12
3.1. Inszenierte Konfliktverschiebung und Stellvertreter-Konflikt. Abstrakte Darstellung.	14
3.2. Konfliktverschiebung und Stellvertreterkonflikt. Konkret, mit Inhalten und „Nicknames“	15
3.3. Weitere Verletzungen ihrer Sorgfaltspflicht durch Bischöfin Fehrs	16
3.3.1. Gegenüber den BeNe-Moderator:innen	17
3.3.2. Gegenüber der Betroffenen „@kea“	17
3.3.3. Gegenüber den kirchlichen Mitarbeiter:innen Herrn Kluck und Frau Seiler	18

## STRAFANTRAG

Gegen

Kirsten Claudia F e h r s

Geburtsdatum/-ort: 12.09.1961/ W e s s e l b u r e n

stelle ich, Silke Schumacher, wegen aller in Betracht kommenden Delikte, einschließlich der im Folgenden aufgeführten.

### 1. Veruntreuung vertraulicher Informationen

*“Verletzung von Privatgeheimnissen (§ 203 StGB): Personen in bestimmten Berufen (z. B. Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Seelsorger:innen), die zur Verschwiegenheit verpflichtet sind, können sich*

*strafbar machen, wenn sie vertrauliche Informationen ihrer Klienten oder Patienten veruntreuen oder unbefugt weitergeben.“<sup>1</sup>*

Bischöfin Fehrs hat vertrauliche Informationen, über die sie als Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission unter den Bedingungen des Verschwiegenheitsgebot nach dem SeelGG Kenntnis erlangt hat, veruntreut. Das tat Bischöfin Fehrs, als sie

(1) Anfang 2021 in ihrem Ämter als „Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission (ULK)“ und „Vorsitzende des Beirates der Stabsstelle Prävention“ dem damaligen ULK-Geschäftsführer und stellvertretenden Geschäftsführer der Stabsstelle Prävention, Herrn Rainer Kluck, Einzelheiten aus den beiden ULK-Sitzungen mit mir am 16.12.2019 und 29.10.2020 weitergab,

(2) im Sommer 2024 in ihren Ämtern als „amtierende EKD-Ratsvorsitzende“ und „Vorsitzende des Beirates der Stabsstelle Prävention“ den ehemaligen, von ihr im Juni 2024 in die Rente verabschiedeten Geschäftsführer der Stabsstelle Prävention, Rainer Kluck, mit der stellvertretenden Leitung der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ der EKD in Hannover beauftragte und diese mit aus der Stabsstelle Prävention veruntreuten (und gefälschten!) Informationen für das der Synode und der Presse dann zur „Exkulpation“ von Bischöfin Fehrs vorgelegte Schreiben<sup>2</sup> der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD“ vom 28.10.2024 zu versorgen,

(3) indem sie externe Stellen mit einer Prüfung meines mit der ULK begonnenen Aufarbeitungsprozesses beauftragt<sup>3</sup> hat, was schwer ohne die Weitergabe von Inhalten aus den beiden vertraulichen ULK-Sitzungen und aus meiner Korrespondenz<sup>4</sup> mit der Bischöfin Fehrs, der ULK und der Kirchenleitung denkbar ist, und

(4) Inhalte aus den ULK-Sitzungen in die Befragung des Zeitzeugen Pastor R. einfließen und die entsprechenden Befragungsprotokolle verschwinden ließ.

In allen vier Fällen gab Bischöfin Fehrs vertrauliche Information aus meinen Gesprächen mit der ULK *ohne meine Einwilligung* weiter.

## **1.1. Veruntreuung via Nicht-Kommissionsmitglied**

Im Zuge einer amtsmissbräuchlichen Delegation der Übernahme der Gesprächsführung an ihren Verwaltungsmitarbeiter Kluck hat Bischöfin Fehrs Einzelheiten aus den beiden ULK-Gesprächen (am 16.12.2019 und 29.10.2020) mit mir unautorisiert weitergeben: Herrn Kluck hatte Bischöfin Fehrs unangekündigt auf mich „angesetzt“, um den Aufarbeitungsprozess nach diesen beiden Gesprächen den Aufarbeitungsprozess mit mir quasi von vorn zu beginnen. Das tat Bischöfin Fehrs, nachdem sie ihre am 16.12.2019 und 29.10.2020 überdeutlich gewordenen Befangenheit nicht mehr vertuschen

---

<sup>1</sup> Für die Benennung der einzelnen Delikte habe ich die Ergebnisse einer Befragung der AI der Plattform X, „Grok“, benutzt. In diesem Fall hieß die Frage, „Ist Veruntreuung vertraulicher Informationen ein Straftatbestand?“

<sup>2</sup> Siehe [hier](#).

<sup>3</sup> Siehe dazu die in der Anzeige von Herrn Stahl zusammengestellten Pressemeldungen.

<sup>4</sup> Siehe dazu den „Anhang Korrespondenz“, [hier](#) und [hier](#).

konnte. Diese betrifft Pastor R., ihren persönlichen Freund, der, für sie völlig überraschend, am Ende des ersten Gespräches im zu bearbeitenden Missbrauchskontext als tief verstrickter Mitwisser- und Mittäter aufgetaucht war.

Mit dieser „schmutzigen Delegation“<sup>5</sup> an Herrn Kluck hat Bischöfin Fehrs aus meiner Sicht den „Vertrag“ mit mir gebrochen, der entsprechend der eindeutigen Ankündigung auf der Website der Stabsstelle Prävention darin bestand, sie würde mit den drei namentlich benannten anderen Kommissionsmitgliedern zusammen mit mir die Aufarbeitungsgespräche führen. Zu denen gehörte der für die Terminplanung und andere Orga-Dinge eingesetzte Verwaltungsmitarbeiter, Herr Kluck, eindeutig nicht.

## 1.2. Veruntreuung via „Zuarbeit“ Stabsstelle Prävention Hamburg an Fachstelle EKD-Hannover

Bischöfin Fehrs hat in ihrem Ämtern „Vorsitzende des Beirates der Stabsstelle Prävention“ und „Ratsvorsitzende der EKD“ Informationen aus meinen ULK-Gesprächen an die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ für die Herstellung einer Pressemeldung weitergeben lassen. Für diese Aktion einer Veruntreuung vertraulicher (und darüber hinaus von ihr und Herrn Kluck gefälschter) Informationen, hatte sie Herrn Kluck als „Stellvertretenden Leiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ der EKD in Hannover eingesetzt. Diese Veruntreuung bezieht die Synodalen der evangelischen Kirche ein, an die Bischöfin Fehrs die mit Hilfe von Herrn Kluck und der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ erzeugten Falschinformationen der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ am 11.11.2024 tagsüber ebenso weitergegeben hat, wie am 12.11.2024 abends an die Presse.<sup>6</sup>

## 1.3. Veruntreuung via „externe Stelle“

*„Ein Beispiel für die Veruntreuung vertraulicher Informationen in einem kirchlichen Amt könnte folgendermaßen aussehen: Eine Geistliche, die **Zugang zu sensiblen Informationen** aus Beichtgesprächen oder Seelsorge hat, **gibt diese Informationen ohne Zustimmung der betroffenen Person an Dritte weiter**. Beispielsweise könnte ein Priester **vertrauliche Details** über die persönlichen Probleme eines Gemeindemitglieds, die er während der Beichte erfahren hat, **öffentlich preisgeben oder an eine andere Person weitergeben, um persönliche Vorteile zu erlangen**, sei es finanziell, sozial oder anderweitig. Ein solches Verhalten würde nicht nur das **Vertrauen in die Kirche untergraben** [Hervorhebung von mir], sondern könnte auch rechtliche Konsequenzen haben, da es gegen Datenschutzgesetze und das Beichtgeheimnis verstößt, das in vielen Ländern gesetzlich*

---

<sup>5</sup> Siehe dazu das Kapitel „A.7.1. Veruntreuung im Zuge der schmutzigen Delegation an den bischöflichen ‚Mann fürs Grobe‘ Rainer Kluck“ in der seit Januar 2023 öffentlich zugänglichen Materialsammlung von Herrn Stahl und mir. Der Link findet sich auf der Seite [„Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“](#). Es gibt auch einen direkten [Download-Link](#) zur jeweils aktuellen Version.

<sup>6</sup> Siehe dazu die [Anzeige](#) von Herrn Stahl gegen Bischöfin Fehrs, die das PK14 (AZ 014/1K/0814559/2024) an die Staatsanwaltschaft übermittelt hat und außerdem seinen Blogbeitrag vom 21.11.2024 [„EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen“](#). Aufschlussreich sind auch seine Beiträge [„Lügnerin Paradox. Die Verrücktmacher-Kommunikation der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs“](#) (16.12.2024) und [„Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden“](#) (07.01.2025).

*geschützt ist.“<sup>7</sup>*

Bischöfin Fehrs hat am 12.11.2024 abends der Presse gegenüber angegeben, dass sie eine nicht näher bezeichnete „externe Stelle“ mit einer Prüfung meines Aufarbeitungsprozesses der ULK beauftragt hat. Diese Veruntreuung vertraulicher Informationen, als Straftatbestand in Tateinheit mit Dokumentenfälschung, hat Herr Stahl ausführlich in seiner Anzeige gegen Bischöfin Fehrs<sup>8</sup> und in seinem Blogbeitrag [„Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden“](#) beschrieben.

## **1.4. Veruntreuung via Pastor R.-Befragung und Verschwindenlassen der Protokolle**

Bischöfin Fehrs hat, zwar im privaten Kontext, aber, da sie es weder niedergelegt noch übertragen hat, in ihrem Amt als bischöfliche ULK-Vorsitzende eine Befragung von Pastor R. durchgeführt. Sie hat nicht meine Erlaubnis dafür eingeholt, Inhalte aus den ULK-Gesprächen im Gespräch mit Pastor R. zu verwenden. Sie ist verpflichtet, die Befragungen zu dokumentieren, die entsprechenden Protokolle zu archivieren und auf Verlangen von mit ihrer Petentin einsehen zu lassen. Bischöfin Fehrs hat die Protokolle verschwinden lassen, sie ebenso veruntreut, wie die mit Pastor R. besprochenen Details aus meinen ULK-Gesprächen.<sup>9</sup>

## **2. Dokumentenfälschung: Fälschung von Sitzungsprotokollen**

*„Vertrauliche Informationen über Gemeindemitglieder (z. B. Beichtgeheimnisse oder Beratungsprotokolle) erfinden oder verändern, um Personen zu schaden oder zu erpressen.“<sup>10</sup>*

Bischöfin Fehrs hat meine ULK-Unterlagen gefälscht. Das tat sie, wie oben erwähnt, vermutlich in Zusammenarbeit mit Herrn Kluck, der im Laufe der „Causa Fehrs“ (16.12.2019 bis heute) zuerst ULK-Geschäftsführer und stellvertretender (bis Sommer 2022) und danach (bis zu seiner Verrentung Sommer 2024) Geschäftsführer der Stabsstelle Prävention war und dann von Sommer 2024 bis zur Würzburger Synode im November 2024 „Stellvertretender Leiter der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“. Gefälscht wurden die Protokolle der beiden ULK-Sitzungen vom 16.12.2019 und 29.10.2020. Die im Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ angegebenen Inhalte stimmen nicht mit den tatsächlichen, von mir und Herr Stahl schon seit April 2021 mehrfach veröffentlichten Inhalte überein.<sup>11</sup>

---

<sup>7</sup> Antwortete Grok u.a. auf die Frage, „Was ist ein Beispiel für die Veruntreuung vertraulicher Informationen in einem kirchlichen Amt?“

<sup>8</sup> Siehe die [Anzeige gegen Bischöfin Fehrs et al.](#)

<sup>9</sup> Siehe in der Materialsammlung das Kapitel „A.8. Wo sind die Protokolle der Befragung von Pastor R. durch Bischöfin Fehrs?“

<sup>10</sup> Auch aus der Antwort auf die Frage an Grok, „Was ist ein Beispiel für die Fälschung vertraulicher Informationen in einem kirchlichen Amt?“

<sup>11</sup> Zu den Lügen und Falschdarstellungen im Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ siehe das Kapitel „1.3.3.2. Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ in der Anzeige von Herrn Stahl.

Am 19.11.2024 kommentierte ich in einer [Mail](#) an die in der ULK-Nachfolge auch in der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ angesiedelte Anerkennungskommission die aus dieser Stabsstelle stammenden, von Bischöfin Fehrs dann über die ihr als EKD-Ratsvorsitzende unterstellte „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD“ verbreiteten falschen Informationen und stellte diese bis heute nicht beantworteten, hier etwas abgeänderten Fragen<sup>12</sup>:

(1) *„Im Zuge deren zweiter Sitzung wurde durch Aussagen von Herrn Stahl deutlich, dass es der Betroffenen zunächst in erster Linie um Aufarbeitung ging und sie im Weiteren eine disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts forderte.“* Das ist frei erfunden.<sup>13</sup> Mir ging es weder im ersten (am 16.12.2019) noch (am 29.10.2020) im zweiten Gespräch um *„eine disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts“*, die ja den verstorbenen Pastor D. betreffen würden. Ich habe weder um eine solche gebeten, geschweige denn sie *„gefordert“*. Schon gar nicht hat Herr Stahl sich in dieser unsinnigen Weise geäußert.

Der Hinweis, die *„Zuständigkeit lag aber weder für Aufarbeitung, noch für eine solche Prüfung bei der Unterstützungsleistungskommission, die deshalb in diese Richtung nicht tätig werden konnte“* ist doppelt absurd: Natürlich ging es in den ULK-Gesprächen um die Aufarbeitung des Missbrauches durch Pastor D. an mir, aber um *„eine disziplinarrechtliche Aufklärung“* in Bezug auf wen auch immer ging es in diesen Gesprächen in keiner Sekunde. Dieser Hinweis auf eine Nicht-Zuständigkeit dient hier erkennbar einzig dem Zweck eines Framings: Er stellt mich und Herrn Stahl als Menschen dar, die etwas fordern, was nicht geht, sprich, die zu viel fordern. Ein schmutziger Kommunikationstrick.

(2) *„Wie auch Herr Stahl in seinem Blog selbst beschreibt, wurde in dieser zweiten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission von der Betroffenen zudem ein neuer Sachverhalt vorgetragen. Sie habe beobachtet, wie ein anderer Pastor sexuellen Kontakt zu ihrer Schwester und einer Freundin gehabt hätte.“* Das stimmt nicht!

Die Beziehung von Pastor R. zu meiner Schwester hatte ich schon am Ende des ersten Gespräches am 16.12.2019 angesprochen, sehr zum Erstaunen von Bischöfin Fehrs. Schon seit April 2021 ist der Bericht von mir und Herrn Stahl über das für Bischöfin Fehrs völlig überraschende Auftauchen des in diesem ersten Treffen von mir benannten Zeitzeugen Pastor R., ihres persönlichen Freundes, im von ihr zu bearbeitenden Missbrauchskontext öffentlich: zuerst in unserem „Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“<sup>14</sup>, welches Herr Stahl und ich als Grundlage für ein drittes Treffen mit der ULK geschrieben hatten, von Bischöfin Fehrs aber via Herrn Kluck zurückgewiesen wurde, und dann mehrfach in unserer Materialsammlung.

---

<sup>12</sup> Herr Stahl veröffentlichte sie in seinem Blogbeitrag [„EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen“](#) vom 21.11.2024.

<sup>13</sup> Sehen Sie dazu bitte auf Seite 69 im [„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke“](#) unsere Berichte im Kapitel *„B.2. Zum zweiten Gespräch (29.10.2020) - Absturz in die Belanglosigkeit“*, sowie das Kapitel *„H.16.d Herstellung von banaler Belanglosigkeit“* in unserer [Materialsammlung](#).

<sup>14</sup> Zu finden im „Arbeitspapier“ unter *„B.1. Zum ersten Gespräch (16.12.2010) - Empathie, Verständnis und Kooperation“*. Diesen Text gibt es in drei Versionen, die sich nur im Adressatenkreis unterscheiden: Die Versionen vom [06.04.2021](#) und [07.04.2021](#) trugen den Titel: *„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘“*; die vom [15.05.2021](#) *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“*, als Empfängerin kam hier Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt hinzu.

Den „sexuellen Kontakt“ von Pastor R. „zu meiner Freundin“, deren „Fellatio-Interaktion“, hatte ich am 05.08.2021 zum ersten Mal gegenüber OKR Tetzlaff erwähnt<sup>15</sup>, dem damaligen disziplinarischen Vorgesetzten von Bischöfin Fehrs, bei dem ich mich über Frau Fehrs beschwert hatte.

Weder habe ich Bischöfin Fehrs, als von einem „neuen Sachverhalt“ von der Fellatio meiner Freundin an Pastor R. berichtet, noch ist es richtig, dass Herr Stahl in seinem Blog geschrieben hätte, dass „in dieser zweiten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission von der Betroffenen zudem ein neuer Sachverhalt vorgetragen“ wäre. Dass Bischöfin Fehrs hier Herrn Stahl Indiskretion unterstellen ließ, ist nicht das erste Mal. Sie tat es auch, als sie Herrn Kluck 25.05.2021 Herrn Stahl den nicht zutreffenden Vorwurf machen ließ<sup>16</sup>, er sei Schuld daran, dass der Klurname von Pastor R. öffentlich wurde.

(3) „Herr Stahl spricht dennoch beständig von einem gescheiterten ULK-Aufarbeitungsprozess. Das ist aber nach dem Recht der Nordkirche unzutreffend.“ Ich meine, „gescheitert“ ist durchaus ein angemessenes Wort für die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs mit mir, wie es Frau Hillmann in Ihrem Schreiben vom 23.09.2024<sup>17</sup>ausgedrückt hat, nach dem zweiten Gespräch „ergebnislos auseinandergegangen“ ist und danach versucht hat, den Aufarbeitungsprozess mit mir verantwortungsdiffundierend an ihre Mitarbeiter:innen Kluck und Dr. Arns<sup>18</sup>, sowie an ihre Vorgesetzten im Landeskirchenamt zu delegieren. Völlig unnachvollziehbar ist für mich der Hinweis, „nach dem Recht der Nordkirche unzutreffend“.

### 3. Nötigung im Amt

Bischöfin Fehrs war als Mitwisslerin und Mittäterin, zusammen mit Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und der damaligen Ratspräsidentin Kurschus, daran beteiligt, dass OKR Lenz, wie vorher schon OKR Tetzlaff und OKRin Kühl, mich genötigt und erpresst hat, dem Landeskirchenamt die Kontaktdaten meiner Schwester und meiner Freundin preiszugeben. Ich habe Bischöfin Fehrs und den Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz sehr deutlich gemacht, dass ich (1) Pastor R. nicht belasten will und, dass ich (2) gute Gründe habe, meine Schwester und Freunde nicht zu denunzieren und nicht in die Situation zu bringen, über Pastor R. aussagen zu sollen.

Bischöfin Fehrs hat die Macht ihrer Personalunionsämter missbräuchlich genutzt, als sie die Nötigung durch Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz als Straftatbestand gemäß § 240 StGB zugelassen und dadurch mitbetrieben hat. Das tat sie vermutlich absichtlich, da meine Weigerung zu denunzieren von Bischöfin Fehrs, OKR Lenz und dem „Verfahrenskoordinator“ Herrn Kluck strategisch genutzt wurde, um meinen Aufarbeitungsprozess im Sande verlaufen zu lassen.

Ich wurde dazu genötigt und erpresst, Pastor R. zu belasten. Aber von Pastor R. habe ich mich nicht als geschädigt wahrgenommen, sondern ich habe ihn im Kontext des Missbrauches durch Pastor D., der mich als Konfirmandin vergewaltigt und geschwängert hat, eher als unterstützend und mir helfen

---

<sup>15</sup> Siehe [hier](#).

<sup>16</sup> Siehe [hier](#).

<sup>17</sup> Siehe [hier](#).

<sup>18</sup> Siehe in der [Materialsammlung](#) das Kapitel „F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“.

wollend erlebt. Ich hatte Pastor R. weder anklagen, beschuldigen noch bloßstellen, sondern ausschließlich als potenziell hilfreichen und für mich ressourcenreichen Zeitzeugen in den Aufarbeitungsprozess einbeziehen wollen. Denn ich hatte die Hoffnung, Pastor R. könne, im Sinne des kirchenseitig angekündigten gegenseitigen Lernens, etwas Aufklärendes oder Erhellendes zur Gesamtsituation und zur Dynamik des damaligen Missbrauchsgeschehens in der Philippus-Gemeinde beitragen.

Den Straftatbestand der Nötigung beschreiben wir für die Kirchenleitung von EKD und Nordkirche im Kapitel „B. ‚Und erlöse uns von dem Übel...‘ — Das klerikal-banale Böse im Strafgesetzbuch“ im unserem Blogbeitrag „*Der Fisch stinkt vom Kopf. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche.*“<sup>19</sup>

### 3. Verleumdung

*Verleumdung ist nach § 187 StGB die vorsätzliche Verbreitung unwahrer Tatsachen über eine andere Person, die geeignet sind, diese in der öffentlichen Meinung herabzusetzen oder verächtlich zu machen, mit der Absicht, deren Ansehen zu schädigen.*<sup>20</sup>

Neben der eben beschriebenen Verleumdung, die in der Nutzung der von Bischöfin Fehrs und Herrn Kluck gefälschten Informationen bestand, die durch die von Bischöfin Fehrs gelenkten „Fachstellen“ in Hamburg und Hannover verbreitet wurden, gab es zwei weitere Verleumdungen, die Bischöfin Fehrs zu verantworten hat.

#### 3.1. Indirekte Verleumdung via OKR Lenz

*„Indirekte Verleumdung liegt vor, wenn die herabwürdigende Aussage nicht direkt, sondern auf verklausulierte, verschleierte oder implizite Weise gemacht wird.“<sup>21</sup>*

Bischöfin Fehrs hat mich indirekt, auf implizite Weise verleumdet, als sie OKR Lenz ihre Lüge verbreiten ließ, sie würde Pastor R. „nur dienstlich kennen“ und es unterlassen hat, ihn aufzufordern, diese unwahre Tatsachenbehauptung zu korrigieren. Diese Lüge ist eine der Grundlagen der von Herrn Stahl in seiner Anzeige zitierten vielen, auf dem Falschinformationen enthaltenden „Informationsschreiben“ der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ beruhenden Presseberichte.

Das Unterlassen einer Richtigstellung stellt in diesem Fall eine indirekte Form der Verleumdung dar, denn Bischöfin Fehrs hat OKR Lenz bewusst eine unwahre Tatsachenbehauptung<sup>22</sup> in den Raum stellen

---

<sup>19</sup> Hier als [Blogbeitrag](#) oder [PDF](#). Er findet sich auch im „[Anhang Korrespondenz](#)“ unter dem Datum 01.08.2024. Dieser und weitere wichtige Links finden sich auf der Seite [„Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.“](#)

<sup>20</sup> Definition nach Grok.

<sup>21</sup> Aus der AI-Antwort von „Grok“ (X) auf die Frage, „Gibt es justitiable indirekte Formen von Verleumdung?“

<sup>22</sup> „Voraussetzungen für Strafbarkeit: Unwahre Tatsachenbehauptung. Die Aussage muss eine nachprüfbare Tatsache betreffen, keine bloße Meinung.“ Grok, AI von X



und öffentlich verbreiten lassen<sup>23</sup>. Sie hat ihn damit meinen Ruf schädigen lassen<sup>24</sup>, da er mich mit dieser weder von ihr noch von ihm korrigierten Behauptung indirekt als Lügnerin hinstellt. Habe ich doch mehrfach öffentlich gesagt, dass Pastor R. ein persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs ist und berichtet, wie Bischöfin Fehrs den von mir am 16.12.2019 erwähnten Zeitzeugen Pastor R. in einem unüberlegten, sehr spontanen und überraschten Ausruf als persönlichen Freund „geoutet“ hat. Sich selbst hat Bischöfin Fehrs als plötzlich persönlich hoch involvierte Freundin von R. dadurch zu erkennen gegeben, dass sie sofort anfang, neugierige, von mir schließlich abgewehrte Fragen nach der Natur der Liebesbeziehung von Pastor R. mit meiner damals 16-jährigen Schwester zu stellen.<sup>25</sup> In diesem Gespräch ging es schließlich nicht um Pastor R., sondern um seinen damaligen Kollegen, Pastor D., der mich 1986 missbraucht, vergewaltigt und geschwängert hat. Mit ihrem persönlich-emotionalen Reagieren auf das für sie offensichtlich völlig unerwartete Auftauchen ihres Freundes R. im Missbrauchskontext ist Bischöfin Fehrs deutlich erkennbar aus dem sachlich-amtlichen Rahmen unseres ersten Gespräches herausgefallen.

Bischöfin Fehrs hat OKR Lenz die „Nur-Dienstlich“-Lüge verbreiten lassen. Damit trifft zu: *“Wenn jemand eine verleumderische Aussage nicht selbst trifft, sondern Dritte dazu anstiftet oder diese ermuntert, die unwahren Tatsachen zu verbreiten, kann dies ebenfalls strafbar sein (z. B. durch Anstiftung oder Beihilfe, §§ 26, 27 StGB).“*<sup>26</sup> Außerdem: *„In seltenen Fällen kann auch das Unterlassen einer Richtigstellung eine indirekte Form der Verleumdung darstellen, wenn jemand bewusst eine unwahre Tatsachenbehauptung im Raum stehen lässt, um den Ruf eines anderen zu schädigen.“*<sup>27</sup>

Ich gehe davon aus, dass die von Bischöfin Fehrs via Herr OKR Lenz betriebene indirekte Form der Verleumdung justitiabel ist, da die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind<sup>28</sup>: Unwahre Tatsachenbehauptung: *„Die Aussage muss eine nachprüfbare Tatsache betreffen, keine bloße Meinung.“* Öffentlichkeit: *„Die Aussage muss in der Öffentlichkeit oder gegenüber Dritten verbreitet werden.“* Herabwürdigende Wirkung: *“Die Aussage muss geeignet sein, den Ruf der betroffenen Person zu schädigen.“* Vorsatz und Schädigungsabsicht: *“Der Täter muss mit Wissen und Wollen handeln und die Absicht haben, den Ruf der betroffenen Person zu schädigen.“*

### 3.2. Verleumdung per Lüge gegenüber OKR Lenz

Bischöfin Fehrs hat offensichtlich OKR Lenz direkt belogen, dass sie Pastor R. nur dienstlich kennen würde. Denn es ist wohl nicht davon auszugehen, dass OKR Lenz mit Bischöfin Fehrs und Pastor R. befreundet ist und aus eigener, Jahrzehnte langer Erfahrung mit beiden Personen heraus diese als

---

<sup>23</sup> „Voraussetzungen für Strafbarkeit: Öffentlichkeit. Die Aussage muss in der Öffentlichkeit oder gegenüber Dritten verbreitet werden.“ Grok, AI von X

<sup>24</sup> „Voraussetzungen für Strafbarkeit: Vorsatz und Schädigungsabsicht. Der Täter muss mit Wissen und Wollen handeln und die Absicht haben, den Ruf der betroffenen Person zu schädigen.“ Grok, AI von X

<sup>25</sup> Diese Szene haben wie zuerst beschrieben im oben zitierten „Arbeitspapier“ und dann mehrmals in unserer „Materialsammlung“.

<sup>26</sup> Sagt Grok, (X), „Indirekte Formen der Verleumdung“ und dann unter „Verbreitung durch Dritte“.

<sup>27</sup> Sagt Grok, (X), „Indirekte Formen der Verleumdung“ und dann unter „Verleumdung durch Unterlassen“.

<sup>28</sup> Wiederum zitiert nach Grok (X).



Tatsachenbehauptung formulierte Aussage getroffen hat: „In Ihrer Beschwerde unterstellen Sie Frau Bischöfin Fehrs, sie hätte in schädlicher Weise Einfluss auf das bisherige Verfahren genommen. Sie behaupten, eine Freundschaft zu einem Ruhestandsgeistlichen wäre dafür der Grund. Dieser Einschätzung kann ich nicht folgen. Die Beziehung der beiden Personen ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur.“<sup>29</sup>

## 4. Verschleppung der Deklaration ihrer Befangenheit

Bischöfin Fehrs hätte als ULK-Vorsitzende ihre für mich, meinen Unterstützer, Herrn Stahl, und sicher auch für die drei weiteren Kommissionsmitglieder sehr deutlich gewordene Befangenheit erklären müssen, zeitnah, spätestens bis zum Jahresende 2019. Das hat sie bis heute nicht getan, wie die Kriminologin Dr. Arns, damals Geschäftsführerin der Stabsstelle Prävention, das als Sprecherin von Bischöfin Fehrs am 02.08.2021 deutlich machte: „Die Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche ist ein Gremium, deren Mitglieder unabhängig und weisungsfrei agieren. **Alle Kommissionsmitglieder stehen dabei in der Verantwortung, sämtliche persönliche Verhältnisse, wie Verwandtschaften, familiäre Beziehungen oder Bekanntschaften zu Personen offenzulegen, die in den Berichten der Betroffenen eine entscheidende Rolle spielen.** Aus diesem Grund war Bischöfin Fehrs dazu verpflichtet — wie in Ihrem Fall geschehen — **Ihre Bekanntschaft mit Pastor R.** [Hervorhebungen TS] umgehend transparent zu machen. Angesichts Ihrer Schilderungen, und um den Eindruck einer Befangenheit der Kommission entgegenzuwirken, wird sich Bischöfin Fehrs vollständig aus Ihrem Verfahren mit der Unterstützungsleistungskommission zurückziehen und in keinem weiteren Kontakt mehr mit Ihnen stehen. Die drei Ihnen bereits bekannten Kommissionsmitglieder stehen weiterhin für eine Fortführung der Gespräche zur Verfügung.“<sup>30</sup>

Die „Bekanntschaft mit Pastor R.“ ist also, nach der von Frau Dr. Arns in dieser Mail mitgelieferten Definition, ein „persönliches Verhältnis“ und nicht, wie es Oberkirchenrat Lenz per Tatsachen-Falschbehauptung deklarierte, eine Beziehung „rein dienstlicher Natur“<sup>31</sup>. Dass sie ein „persönliches Verhältnis“ zu Pastor R. hatte, hätte Bischöfin Fehrs veranlassen müssen, ihr Amt als Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission niederzulegen und an eine andere kirchliche Person von ähnlichem Autoritätsrang zu übertragen. Mir mit „angesichts Ihrer Schilderungen“ die Schuld für ihre Befangenheit zu geben ist lächerlich. Auch lächerlich ist die Idee, ihre drei, alle ihre Äußerungen abnickenden Kommissionsmitglieder könnten unbefangen mit mir weiter über den Missbrauchskontext reden, in den Pastor R., der persönliche Freund ihrer Kommissionsvorsitzenden, tief verstrickt ist.

## 5. Vertrauensbruch

„Vertrauensbruch bezeichnet das bewusste oder fahrlässige Brechen des Vertrauens, das eine Person, eine Institution oder eine Gemeinschaft in jemanden gesetzt hat. Im Kontext des Missbrauchs der Macht eines Amtes, bedeutet Vertrauensbruch, dass eine Amtsperson die Erwartungen und Verantwortungen,

---

<sup>29</sup> Am 29.11.2022 in einer [Mail](#) von Oberkirchenrat Lenz an mich.

<sup>30</sup> Siehe die [Mail](#) von Frau Dr. Arns.

<sup>31</sup> Siehe 29.11.2022 Lenz an Petentin und [Original-Mail](#):

*die mit ihrer Position verbunden sind, verletzt. Dies geschieht oft durch Handlungen wie Korruption, Amtsmissbrauch oder das Ignorieren der Interessen derjenigen, die sie repräsentieren soll. Ein Vertrauensbruch kann schwerwiegende Folgen haben, darunter der Verlust von Glaubwürdigkeit, rechtliche Konsequenzen und das Schädigen des öffentlichen Wohls.“<sup>32</sup>*

Bischöfin Fehrs, als Vorzeige-Person der evangelischen Kirche für den Umgang mit Missbrauchsfällen, hat einen solchen Vertrauensbruch schuldhaft verursacht.

## 1. Ergänzung (auch vom 18.02.2025)

Hiermit ergänze ich meine Anzeige gegen Bischöfin Fehrs vom 18.02.2025 und zeige zusammen mit Bischöfin Fehrs ihren zum Tatzeitpunkt für sie zuständigen disziplinarischen Vorgesetzten, Oberkirchenrat (OKL) Lenz, dessen disziplinarische Vorgesetzte, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus als ihre geistlich Vorgeordnete an: Sie missbrauchten, vor den Augen der inner- und außerkirchlichen Öffentlichkeit verborgen, ihre leitenden kirchlichen Ämter, um Bischöfin Fehrs beim Vertuschen ihrer Dienstvergehen zu helfen, die darin bestehen, ihre Befangenheit nicht deklariert, diese Nicht-Deklaration verschleppt und diesen Straftatbestand über fünf Jahre hinweg vertuscht zu haben. Bischöfin Fehrs, OKR Lenz, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus handelten innerhalb der Kirche als verschworene Gruppe, die daran kooperierten, meine zahlreich eingereichten Beschwerden<sup>33</sup> komplett zu ignorieren.

OKR Lenz hat, mit Wissen und Billigung sowohl der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als auch der damaligen Ratspräsidentin Kurschus, als Dienstvorgesetzter des Geschäftsführers zuerst der ULK und dann der Stabsstelle Prävention, Herrn Rainer Kluck, dessen Dienstvergehen nicht korrigiert, seiner Amtsverpflichtung nachzukommen, in meinem Fall die Verfahrenskoordination sicherzustellen.<sup>34</sup> Diese Amtsverpflichtung ist ihm, vermittelt über seine Amtsvorgängerin, Frau Dr. Arns, von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als Dienstvorgesetzter im Sommer 2021<sup>35</sup> auferlegt worden. Das heißt, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt wusste, genau wie Bischöfin Fehrs, dass Herr Kluck, als Amtsnachfolger von Frau Dr. Arns, die Amtsobliegenheit der Koordination meiner Verfahren übernommen hatte, nämlich mein ULK-Verfahren mit dem Verfahren im Landeskirchenamt zu koordinieren. Diese Verfahrenskoordination hätte sicherstellen sollen, dass mein ULK-Verfahren, welches temporär vom Landeskirchenamt in ein Pastor R. betreffendes Ermittlungsverfahren umgewandelt wurde, an die ULK für seine Fortsetzung zurückgeleitet wird.

OKR Lenz wusste, genau wie Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die damalige Ratspräsidentin Kurschus und Bischöfin Fehrs selbst, um die Tatsache, dass Herr Kluck dieser Amtsobliegenheit nicht

---

<sup>32</sup> Gefragt „Was ist ein Beispiel für den Missbrauch der Macht eines Amtes?“ spricht Grok, X, u.a. von einem „Vertrauensbruch“. Diesen definiert er wie zitiert.

<sup>33</sup> Siehe [Die Beschwerden der Petentin](#).

<sup>34</sup> Siehe in der [Materialsammlung](#) das Kapitel „J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte“. Der Link findet sich auch hier: [„Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.“](#)

<sup>35</sup> Siehe dazu [hier](#) das Schreiben von Dr. Arns an die Petentin vom 23.06.2021.

nachgekommen ist. Nach Auswertung der diesen Vorgang betreffenden Korrespondenz<sup>36</sup> ist davon auszugehen, dass Herr Kluck diese Amtsverpflichtung wissentlich, absichtlich und auch abgesprochen mit den erwähnten leitenden Kirchenpersonen, vernachlässigt hat: Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt selbst hatte, als Dienstvorgesetzte sowohl von OKR Lenz als auch von Herrn Kluck, seiner Dienstvorgängerin, Frau Dr. Arns, diese Verfahrenskoordination übertragen. Sie tat das in dem vollen, von ihm, Bischöfin Fehrs und Anette Kurschus geteilten Wissen, dass diese Verfahrenskoordination notwendig gewesen wäre, um das in das Landeskirchenamt ausgelagerte und dort quasi geparkte ULK-Verfahren an die ULK zurückführen und dort fortsetzen zu können. Daran, dass diese Rückführung des Verfahrens der Petentin auf Jahre nicht, oder nie, stattfindet und daran, dass dieser Sachverhalt nicht öffentlich wird, haben OKR Lenz, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus, ihre Ämter missbrauchend, mit Bischöfin Fehrs kooperiert.

## 2. Ergänzung (vom 02.04.2025)

Die eben in der 1. Ergänzung implizit erwähnte Vernachlässigung seiner Amtsobliegenheiten durch den damaligen Geschäftsführer der Stabsstelle Prävention, Herrn Rainer Kluck, mache ich hiermit zum Gegenstand einer 2. Ergänzung meiner Anzeige gegen Bischöfin Fehrs vom 18.02.2025:

### **Amtsobliegenheit „Verfahrenskoordination“ per Amtsmissbrauch vernachlässigt**

Herr Rainer Kluck ist — vermutlich in enger Absprache mit der Vorsitzenden des Beirates der Stabsstelle Prävention, Bischöfin Fehrs, derer gemeinsamen disziplinarischen Vorgesetzten OKR Lenz, und der disziplinarischen Vorgesetzten dieser drei, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt — seiner Amtsverpflichtung nicht nachgekommen, in meinem Fall als Petentin der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission die Verfahrenskoordination sicherzustellen. Diese Amtsverpflichtung ist ihm, vermittelt über seine Amtsvorgängerin, Frau Dr. Arns, von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als Dienstvorgesetzter im Sommer 2021 auferlegt worden.<sup>37</sup>

Herr Kluck hätte, als Amtsnachfolger von Frau Dr. Arns, die Koordination meiner Verfahren „ULK-Aufarbeitungsprozess“ und „Versuchte Zeugen-Rekrutierung im Landeskirchenamt Kiel“ koordinieren sollen. Diese Verfahrenskoordination hätte sicherstellen müssen, dass mein ULK-Verfahren, welches temporär vom Landeskirchenamt in ein Pastor R. betreffendes Ermittlungsverfahren umgewandelt wurde, für seine Fortsetzung dort an die ULK zurückgeleitet wird. Diese Zurückleitung hat Herr Kluck schuldhaft verhindert, wodurch ich in eine fünfjährige gesundheitsgefährdende Warteschleife gebracht wurde. Diese konnte ich mit keiner meiner vielen Beschwerden an die Kirchenleitung Nord und die EKD unterbrechen oder verhindern.

---

<sup>36</sup> Siehe im [„Anhang Korrespondenz“](#).

<sup>37</sup> Siehe dazu [hier](#) das Schreiben von Dr. Arns an die Petentin vom 23.06.2021. Siehe auch in der [Materialsammlung](#) das Kapitel „J.8.d. Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte“. Der Link findet sich auch hier: [„Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.“](#)

# Verleumdung, Verbreitung von Lügen und Falschinformationen

Ich schließe mich der Anzeige von Herrn Thies Stahl gegen Herrn Rainer Kluck an. Die auf die Belange meiner Person umformulierte Textpassage aus seiner Anzeige lautet:

Hiermit zeige ich Herrn Rainer Kluck wegen seiner Mitwisserschaft und Mittäterschaft in Bezug auf das von Herrn Thies Stahl Bischöfin Fehrs vorgeworfene Delikt „Verleumdung, Verbreitung von Lügen und Falschinformationen“ über ihn an, da diese in Tateinheit auch Lügen und Falschinformationen über mich beinhalten.

Herr Kluck hat, vermutlich in Zusammenarbeit mit Bischöfin Fehrs, meine ULK-Unterlagen manipuliert und gefälscht, sowie sie dann, als manipulierte und gefälschte Informationen an die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ in Hannover weitergeleitet, welche die „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ um „Zuarbeit“ gebeten hatte. Herr Kluck wurde, vor der Öffentlichkeit verborgen, durch Bischöfin Fehrs als „Stellvertretende Leitung der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ eingesetzt. Siehe dazu den Blogbeitrag von Herr Stahl, *„Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden“*<sup>38</sup>.

Herr Kluck wusste seit Januar 2021 von ihrer von Bischöfin Fehrs nicht deklarierten Befangenheit und ihren aus diesem Sachverhalt resultierenden Amtsverfehlungen.

## 3. Ergänzung (vom 07.04.2025)

Diese Ergänzung meiner Anzeige gegen die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs betrifft ihre Dienstaufsichts- und Sorgfaltspflicht gegenüber dem BetroffenenNetzwerk (BeNe), als Online-Portal eine Einrichtung der evangelischen Kirche für „Betroffene sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie“, für die Bischöfin Fehrs als EKD-Ratsvorsitzende die Verantwortung trägt.

Bischöfin Fehrs war am Aufbau und der Gestaltung der offiziellen und informelle Befehls- und Weisungskette maßgeblich beteiligt, unter der die Plattform BeNe operiert: *„Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs“* => *„EKD-Mitarbeiter:innen (etwa Dr. Hans Ulrich Anke, Präsident des Kirchenamtes der EKD oder andere)“* => *„Beteiligungsforum“ (BeFo)*<sup>39</sup> => *„Betroffenenvertretung“*<sup>40</sup> => *„AG BeNe“* (nicht im Impressum als „Redaktion“ aufgeführt<sup>41</sup>) => *„Betroffenenvertreterin Christiane Lange“*<sup>42</sup> => *„BeNe-Moderator:innen“*.

Ich werfe Bischöfin Fehrs vor, den BeNe-Moderator:innen die Anweisung erteilt zu haben, einen mich und meinen Unterstützer Thies Stahl betreffenden Thread im BeNe-Forum, dessen Löschung ich

---

<sup>38</sup> Siehe <https://www.thiesstahl.de/2025/01/07/falschspieler-kirche-die-gezinkten-karten-der-ekd-ratsvorsitzenden/>

<sup>39</sup> Siehe <https://www.ekd.de/beteiligungsforum-sexualisierte-gewalt-73955.htm>, bestehend aus der [Betroffenenvertretung](#) und der [Gruppe der kirchlichen Beauftragten](#).

<sup>40</sup> Siehe <https://www.ekd.de/betroffenenvertretung-79339.htm>.

<sup>41</sup> Wie von der Forum-Moderation am [05.04.2025 15:09](#) behauptet.

<sup>42</sup> Siehe das [BeNe-Impressum](#).

mehrfach<sup>43</sup> gefordert hatte, dort für alle Öffentlichkeit lesbar stehenzulassen. Es handelt sich um den geschlossenen, d.h. noch les- aber nicht mehr kommentierbaren Thread „Bfn. Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl“<sup>44</sup>.

Über welche der Gremien in der eben erwähnten Befehls- und Weisungskette eine solche „Thread Stehenlassen“-Anweisung erteilt wurde, wird Bischöfin Fehrs erklären können. Auch über welche eventuell parallel zu diesen Gremien sonderbeauftragte(n) Person(en) diese Anweisung EKD-Leitungsanweisung an die BeNe-Moderation erging, wird sie Bescheid wissen, Mitarbeiter:innen, wie etwa der oft für sie im Hintergrund tätige Rainer Kluck, der oder die für das „Monitoring der Beiträge und Personen im BeNe“ und die „Berichterstattung an die EKD-Leitung und die Übermittlung von deren Anweisungen an die ‚unabhängigen‘ BeNe-Moderator:innen“ zuständig ist oder sind. Es ist wohl davon auszugehen, dass sich Bischöfin Fehrs, spätestens seit am 12.11.2024 meine und Herrn Stahls Mail auf der Synode verlesen wurde, zeitnah über alles hat informieren lassen, was von mir und Herrn Stahl die „Causa Fehrs“ betreffend öffentlich unternommen wurde.

Bischöfin Fehrs hat ihre Sorgfaltspflicht gegenüber Missbrauchs betroffenen verletzt, sowohl gegenüber denjenigen, die sich dem BeNe und deren Moderator:innen anvertrauen, als auch gegenüber denen, die sich nicht im BeNe als User:innen dieses Forums austauschen, wie ich zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Threads „Bfn. Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl“. Ich hatte mich bewusst dagegen entschieden, da der Austausch im „sicheren“ BeNe öffentlich-gläsern für alle Welt im Internet mitlesbar ist. Ich wollte nicht mein laufendes Verfahren mit der Unterstützungsleistungs- und der Anerkennungskommission öffentlich im Netz diskutieren. Schon gar nicht wollte ich das mit einer Betroffenen, die (1) wie ich Petentin von Bischöfin Fehrs und jetzigen Anerkennungskommission ist und (2) die in meinem aktuellen Konflikt mit Bischöfin Fehrs öffentlich Partei für sie und gegen mich und meinen Unterstützer ergreift, ihn und mich öffentlich diskreditierend, dabei unkorrigiert unterstützt von einem anderen BeNe-User<sup>45</sup>.

Die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs hat ihr Amt missbraucht als sie sich entschied, den beanstandeten Thread trotz meines Protestes als nicht im BeNe angemeldeter Betroffener stehenzulassen. In diesem wird Bischöfin Fehrs namentlich als Konfliktpartei benannt, die von einer ihrer ULK-Petentinnen, @kea, fragwürdig belobigt und gefeiert wird, auf Kosten einer ihrer anderen Petentinnen, meiner. Dadurch dass mein Unterstützer, den sie und ein anderer Teilnehmer dieses Threads unter Nennung seines Namens in beleidigender Form angegriffen hat, wusste aufgrund des Verlesens unserer Mail vor der Synode, um dem es in dem Thread ja ging, jeder meinen Namen. Frau Fehrs hat sich von einer abhängigen Petentin belobigen lassen, die, im gleichen Atemzug und genauso öffentlich, eine andere ULK-Petentin von ihr abwertend beleidigte, mit der sie als ULK-Leiterin seit fünf Jahren im Konflikt steht. Bischöfin Fehrs wusste dass diese Parteinahme von ihr für ihre sie lobende Petentin unfair ist, da ich als Nicht-Userin im BeNe nichts erwidern konnte.

---

<sup>43</sup> U.a. am 09.03.2025 per [Mail](#) von den Moderator:innen, den Sprecher:innen der Betroffenenvertretung Nancy und Zander, dem Beteiligungsforum und den Mitglieder der Synode und des Rates der EKD.

<sup>44</sup> Siehe <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/>.

<sup>45</sup> Siehe den Beitrag von @tim1979 im Thread „Bfn. Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl“.

Dieser Akt war auch missbräuchlich ihrer Petentin @kea gegenüber, weil diese insofern noch abhängig von der Gunst von Bischöfin Fehrs war, als dass sie als EKD-Ratsvorsitzende und „Vorsitzende des Beirates der Stabsstelle Prävention“, unter deren Dach die Anerkennungskommission arbeitet, potentiell einen nicht unerheblichen Einfluss auf deren Entscheidung als Nachfolgerin ihrer Unterstützungsleistungskommission haben könnte. @kea hatte im Forum berichtet, nach ihrem für sie recht erfolgreichen Verfahren mit der von Bischöfin Fehrs geleiteten ULK noch ein weiteres Verfahren mit der Anerkennungskommission vor sich zu haben.

Nach meiner Meinung war die Anweisung zum parteiischen Stehenlassen der mich und meinen Unterstützer diskreditierenden Äußerungen im Netz auch ein amtlicher Missbrauch des BeNeS und der dortigen Moderator:innen. Sie wurden in die Situation gezwungen, in einem im Rahmen des BeNe nicht auflösbaren Stellvertreterkonflikt medieren zu müssen.

### **3.1. Inszenierte Konfliktverschiebung und Stellvertreter-Konflikt. Abstrakte Darstellung.**

Am 31.03.2025, 17:36, habe ich in meinem — angeblich durch einen BeNe-Programmf Fehler des IT-Dienstleisters — gelöschten Thread „*Stellungnahme*“<sup>46</sup>, am 01.04.2025, 9:43, im von den Moderator:innen geschlossenen, also nicht mehr kommentierbaren Thread „*Super-Bug im BeNe?*“<sup>47</sup> und schließlich am 03.04.2025, 11:05, im Thread „*Welche persönlichen Risiken ergeben sich bei der Nutzung dieser Plattform BeNe*“<sup>48</sup> in einer anonymisierten und abstrahiert-prototypischen Form auf eine problematische Situation im BeNe hingewiesen:

„Ich habe in meinem Post von ... darauf hingewiesen, dass hier offensichtlich eine Situation entstanden ist, vor der ich die Forumsverantwortlichen am 09.03.2025<sup>49</sup> gewarnt hatte. Ich hätte es in meinem entsprechenden Schreiben an die Leitung dieses Forums und der EKD vielleicht deutlicher formulieren sollen:

**Wenn die Moderation eines Forums, im Namen der Entscheider und Besitzer dieses Forums, zwei Nutzer:innen A und B dazu auffordert bzw. ermutigt, in diesem Forum einen Konflikt auszutragen, den A mit einer dritten Person C hat, für die B in diesem Forum in Bezug auf genau diesen Konflikt schon öffentlich Partei ergriffen hat, kann man vermutlich davon sprechen, dass sie — bewusst oder unabsichtlich — an einer Konfliktverschiebung mitwirkt. Genau genommen daran, dass ein Stellvertreterkonflikt etabliert und ausgetragen wird, bei dem es keine Gewinner geben kann.**

---

<sup>46</sup> [Verweis im BeNe](#) auf das [PDF](#) des Threads „Stellungnahme“.

<sup>47</sup> <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/super-bug-im-bene/>

<sup>48</sup> Siehe <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/welche-persoennlichen-risiken-ergeben-sich-bei-der-nutzung-dieser-plattform-bene/paged/7/#post-2456>.

<sup>49</sup> Am 09.03.2025 [schrieb](#) ich an die BeNe-Moderator:innen, die Betroffenenvertreter Frau Janz und Herr Zander, das BeFo- und die EKD-Ratsmitglieder, die Anerkennungskommission und die Kirchenleitung Nord.



Wenn diese Dritte Person dann nicht nur die Leiterin einer Anerkennungskommission ist, von der sich A *sehr* gut behandelt gefühlt hat, B aber eher schlecht, sondern in Personalunion gleichzeitig auch die höchste Autorität der Organisation ist, die dieses Forum betreibt und letztlich befiehlt, haben wir eine Situation, in der es dann doch einen Gewinner gibt. Das wird dann aber sicherlich niemand aus der Reihe der sich hier gegenseitig bekämpfenden Betroffenen sein.“

### 3.2. Konfliktverschiebung und Stellvertreterkonflikt. Konkret, mit Inhalten und „Nicknames“.

In unserem Blogbeitrag<sup>50</sup> haben mein Unterstützer Thies Stahl und ich diesen Sachverhalt inhaltlich genauer und auch unter Angabe der Forums-„Nicknames“ beschrieben.

Hier ein kleines „No-Go“-Lehrbeispiel<sup>51</sup> für das [hier wohl notwendige] Moderatoren:innen-Training:

(1) *“Laut Tweet des BR-Reporters Christian Woelfel erwägt Bischöfin Fehrs nach dem gestrigen Tage rechtliche Schritte gegen Thies Stahl, dessen Mail von Julia von Weiler zitiert wurde und der in seinem Blog schwerwiegende Behauptungen aufstellt. Wenn ich auch den konkreten Sachverhalt seiner Lebensgefährtin nicht überblicken kann **und mir Herr Stahl allein schon wegen seiner Haltung zur Corona-Politik wenig sympathisch ist**<sup>52</sup>, ergeben sich meines Erachtens aus der von ihm publizierten Korrespondenz mit verschiedenen Stellen der Nordkirche einige Fragen, wie z.B.: Was passiert, wenn gegen ein Mitglied einer Anerkennungskommission der Vorwurf der Befangenheit erhoben wird?“ (@tim1979)*

Die Mail von Silke Schumacher **und** Thies Stahl wurde von Frau Weiler vorgelesen, sie stammte **von der Betroffenen** und von mir, ihrem Unterstützer. Und was hat der Hinweis auf die Corona-Politik hier zu suchen? Ich habe Bischöfin Fehrs nicht wegen ihrer mangelnden Flexibilität als Folge ihrer Festlegung auf das „Impfen ist Nächstenliebe“-Dogma angegriffen. Tim1979 dupliziert das Muster von Bischöfin Fehrs, die auch über die Betroffene nicht spricht, sondern mich angreift. Spräche sie *über* die Betroffene, müsste sie sagen, warum sie nicht *mit* ihr spricht. Und dann müsste sie auch darüber sprechen, dass sie ihren persönlichen Freund, den Mitwisser und -täter Pastor R. deckt.

(2) *“Was Thies Stahl und Lebensgefährtin machen, ist absolut nicht in Ordnung und ich kann Frau Fehrs hier sogar gut verstehen. Allerdings sehe ich es auch so, dass es einen wahren Kern der Vorwürfe des ‚Team Stahl‘ gegen Bischöfin Fehrs und andere beteiligte Personen geben wird, soweit man da außenstehend überhaupt durchblicken kann **und sich die schier unendlichen, langatmigen und tendenziösen Ergüsse eines***

---

<sup>50</sup> Wieder [„Betroffenen-Netzwerk‘ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?“](#).

<sup>51</sup> Gemeint ist der Thread <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-293>.

<sup>52</sup> Diese Passage hat der Betreffende, von sich aus und einsichtig, am [14.03.2025, 14:25](#), geändert in „...und ich in vielen anderen Dingen mit Herrn Stahl nicht übereinstimme, ergeben sich mE aus der von ihm publizierten Korrespondenz...“.



**Thies Stahls und Lebensgefährtin überhaupt antun mag.**“ (@kea [„@kea“ hieß im BeNe zwischenzeitlich „@Anonym 61“])

Danke, Herr oder Frau Kea, dieser auch **nicht gerade untendenziöse**, nennen wir ihn „frühzeitigen“ oder, da vermutlich vor dem Lesen und Nachdenken abgesondert, kurzen **"Erguss"** hat die vermutlich auf eine loyale Unterstützung der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs eingeordneten Moderator:innen sicher gefreut.

**(3)** Im Übrigen sollten die Moderatoren auch keine beleidigenden Äußerungen gegen Kirchenpersonal zulassen. In der Antwort von „@kea/@Anonym 61“ heißt es weiter: *„Ich komme auch aus Hamburg und bin in meinem Anerkennungsverfahren unter den Fittichen Frau Fehrs gelandet (Unterstützungsleistungskommission, ULK), da in meinem Fall Herr Kluck "befangen" war. Ich habe es als sehr ambivalent erlebt, allerdings kann ich in meinem Fall Bischöfin Fehrs diesbezüglich keine Vorwürfe machen. Nun bin ich allerdings in einem zweiten Verfahren, diesmal Anerkennungskommission, weil bei mir sowohl Nordkirche als auch Diakonie in der Verantwortung stehen müssen, und hier wird von der Geschäftsführerin der Anerkennungskommission der Nordkirche ihre selbst als solche bezeichnete Befangenheit negiert, heißt, ich muss, Stand jetzt, mit Ihrer Anwesenheit im Gespräch mit der Kommission klarkommen.“*

Was jetzt für die Anerkennungskommission, als Rechtsnachfolgerin der ULK, die Geschäftsführerin Frau Seiler ist, war für die ULK deren Geschäftsführer Kluck, der „Mann fürs Grobe“ für Bischöfin Fehrs. Beide folgen deren bischöflichen Anweisungen, als Vorsitzender des Beirates der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, ebenso wie den Anweisungen von OKR Lenz, dem Lügen-Partner *[und disziplinarischen Vorgesetzten]* von Bischöfin Fehrs *[und sich selbst]*.

Und: Obwohl er seit dem Sommer im Ruhestand ist: Als Herr Kluck würde ich mich über die Moderator:innen beschweren, haben sie doch zugelassen, dass mich jemand als im Amt „befangen“ bezeichnet. Und als seine Nachfolgerin, die Geschäftsführerin der Anerkennungskommission, Frau Seiler, würde ich monieren, dass jemand im Forum behauptet, ich hätte die von mir *„selbst als solche bezeichnete Befangenheit negiert“*, sprich ich hätte widersprüchlich und sogar paradox kommuniziert.<sup>53</sup>

### 3.3. Weitere Verletzungen ihrer Sorgfaltspflicht durch Bischöfin Fehrs

Noch hinzufügen möchte ich jeweils einen Kommentar zu ihrer von Bischöfin Fehrs vernachlässigten, amtsgebundenen Sorgfaltspflicht als Ratsvorsitzender Fehrs gegenüber (a) den BeNe-Moderator:innen und (b) gegenüber der Betroffenen „@kea“ und den anderen Betroffenen im BeNe.

---

<sup>53</sup> Siehe dazu meinen Blogbeitrag [„Lügnerin Paradox. Die Verrücktmacher-Kommunikation der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs“](#).

### 3.3.1. Gegenüber den BeNe-Moderator:innen

Die BeNe-Moderator:innen ernten im Forum einiges an Kritik bezüglich ihrer im Kontext dieses Stellvertreterkonfliktes erwartbaren Fehlentscheidungen, einzelne Beiträge zu monieren, abändern zu wollen (und dabei einen ganzen Thread zu vaporisieren) und disziplinierende Maßregelungen durchzuführen, welche nicht mehr aufgrund der ohnehin schon mit zweierlei Maß<sup>54</sup> angewendeten „Netikette“ erfolgten, sondern eher eine Abbildung der die Kommunikationsregularien intransparent überlagernden Struktur hierarchischer Loyalitäten zu kirchenpolitisch relevant in die Ausrichtung, Gestaltung und Auswahl von BeNe-Inhalten hineinwirkenden Personen. Das auf parteiische Weise Inhalte fördernde und untergehen lassende Vorgehen der Moderator:innen betrifft besonders die Beiträge in der Auseinandersetzung zwischen mir und Herrn Stahl auf der einen Seite und auf der anderen die Userin „@kea“.

Wäre Bischöfin Fehrs ihrer amtsgebundenen Sorgfaltspflicht nachgekommen, die ja aufgrund ihres einseitig-parteiischen Erwähntwerdens im BeNe, als zentrale Konfliktpartei, dringend erforderlich gewesen wäre, wären die Moderator:innen nicht in die sich momentan als unhaltbar erweisende Situation geraten. Diese besteht darin, in einem unlösbarem Stellvertreterkonflikt, den sie selbst mit angezettelt haben, in einer Weise medieren und intervenieren zu müssen, die aufgrund der vorhandenen Strukturbedingungen zwangsläufig zum Scheitern verurteilt ist.

### 3.3.2. Gegenüber der Betroffenen „@kea“

Die Betroffene „@kea“ war, wie ich, Petentin der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission und ebenfalls Petentin von deren Nachfolgerin, der **Anerkennungskommission, deren Petentin ich zur Zeit noch bin**. Diese Kommission operiert, wie auch ihre Vorgängerin, unter der Ägide der „Vorsitzenden des Beirates der Stabsstelle Prävention“, also der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs.

Die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs hat es zugelassen, und es vermutlich per passender Weisung so inszeniert, dass im BeNe-Forum von den Moderator:innen zwei ihrer Petentinnen gegeneinander „ins Feld geschickt“ wurden, von denen die eine sie als Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission öffentlich sehr gelobt und die andere sie aufgrund einer nicht deklarierten Befangenheit scharf kritisiert hat — und das eben auch vor den Mitgliedern der Anerkennungskommission, die Bischöfin Fehrs als deren Beiratsvorsitzenden und OKR Lenz als gemeinsamem disziplinarischen Vorgesetzten untergeordnet sind.

Statt abzusegnen, dass der von mir beanstandete, für Bischöfin Fehrs öffentlichkeitswirksam Partei ergreifende Thread „*Bfn. Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl*“ im Forum sichtbar stehen bleibt, hätte Frau Fehrs ihn, als in diesen Konflikt verstrickte, oberste Leitende der EKD, löschen lassen müssen: Schließlich waren zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung weder ich als Betroffene, noch mein in diesem Thread diskreditierter Unterstützer Thies Stahl, Teilnehmer dieses Forums.

---

<sup>54</sup> Siehe <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-1705>, <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/paged/2/#post-1718>

und <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/paged/2/#post-1721>.

### 3.3.3. Gegenüber den kirchlichen Mitarbeiter:innen Herrn Kluck und Frau Seiler

Bischöfin Fehrs hat der Betroffenen „@kea“ gegenüber insofern fahrlässig gehandelt, als dass sie es zugelassen hat, dass „@kea“ ihre kirchlichen Mitarbeiter:innen, Herrn Kluck und Frau Seiler, beleidigt: Beiden unterstellte „@kea“ offiziell-amtliches Agieren unter behindernder Befangenheit.<sup>55</sup>

Damit verletzte Bischöfin Fehrs auch ihren Mitarbeiter:innen Kluck und Seiler gegenüber ihre dienstliche Sorgfalts- und Schutzpflicht. Vor allem aber hat sie in fahrlässiger Weise zugelassen, dass sich „@kea“ dem Risiko aussetzt, in ihrem Aufarbeitungsprozess durch die Unterstützungsleistungs- und Anerkennungskommissionen Nachteile zu erleiden. Um das zu verhindern hat sie das Forum verlassen, bis ihr die Anerkennungsleistung gewährt worden war.<sup>56</sup> Sie hatte wohl Glück, denn Nachteile sind ihr aus ihrer öffentlichen Parteinahme im Konflikt zwischen Bischöfin Fehrs und mir anscheinend keine erwachsen.

Den Betroffenen im BeNe, und eben auch mir, gegenüber, hätte es zu den Dienstverpflichtungen von Bischöfin Fehrs unbedingt dazu gehört, diese zu schützen und davor zu bewahren, unnötig und risikobehaftet in Konflikte hineingezogen zu werden. Vor allem nicht in einen Konflikt, der als Stellvertreterkonflikt unlösbar ist, und schon gar nicht in einen, in den sie sich als zentrale Konflikt-Figur selbst verstrickt hat.

Bischöfin Fehrs hat, als letztlich Verantwortliche, direkt oder per Delegation dafür gesorgt, dass im Online-Portal BeNe, eine Institution der EKD, Missbrauchsbedroffene durch kirchenpolitisch gewollte Entscheidungen der Moderator:innen gegeneinander aufgehetzt werden.

=====

---

<sup>55</sup> Siehe <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-293>.

<sup>56</sup> Siehe <https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-1705>.